

SAMSTAG, 26. MAI 2007

Wegberg

BGZ: Abriss ist vom Tisch

Die Wegberger Vereine, die im Begegnungszentrum (BGZ) beheimatet sind, atmen auf: Die ehemalige Schule an der Beecker Straße soll nicht abgerissen werden. Für die Turnhalle jedoch kommt eine Sanierung kaum in Frage.

VON MICHAEL HECKERS

WEGBERG Über den Durchbruch bei der Diskussion um die Zukunft des Begegnungszentrum informierten gestern die BGZ-Vereine. „Für uns Wegberger Vereine ist das ein Meilenstein, denn wir alle wollen das BGZ erhalten und können endlich wieder für die Zukunft planen“, sagte gestern Karlheinz Bonitz vom Theaterverein Schwalmbühne Harbeck.

CDU gibt Signal

In einem Gespräch zwischen den Fraktionen und Vertretern der Vereine, die im Begegnungszentrum (BGZ) beheimatet sind, hatte Reinhold Pillich (CDU) am Donnerstagabend angedeutet, dass seine Fraktion den Erhalt des Gebäudes künftig unterstützt, sollten die Vereine ihr klares Interesse für den Erhalt des BGZ weiterhin aufrechterhalten. Bisher hatte die Mehrheitsfraktion den Abriss favorisiert. Die Stadtverwaltung hatte die Kosten für die notwendige Sanierung des ehemaligen Schulgebäudes (ohne Turnhalle und Glasanbau) zuletzt auf rund 385 000 Euro geschätzt.

Die BGZ-Vereine, das Mütterzentrum und die übrigen Stadtratsfraktionen, die ihre Fraktionsräume ebenfalls im BGZ haben, hatten massiv um den Erhalt des Gebäudes geworben. Einvernehmlich hatten sich die BGZ-Vereine in Gesprächen mit der Verwaltung für den Erhalt ausgesprochen, auch der Historische Verein, der in die Ramachers Mühle umziehen soll, wenn diese saniert ist, setzt sich für den Erhalt des BGZ ein.

Der Meinungswandel bei der CDU ist das Ergebnis einer ausführlichen Beratung des Themas während einer Klausurtagung in Luxemburg. Die Verwaltung und die übrigen Fraktionen wurden laut Pillich informiert. Er stellte gestern klar: „Jetzt sind die Vereine am Zug.“ Sie sollen sich noch im Juni zusammensetzen und ein Konzept erarbeiten. Möglicherweise treten die Vereine künftig als Träger des Gebäudes auf. Erste Gespräche in diese Richtung haben laut Bonitz schon stattgefunden.

Während das ehemalige Schulgebäude erhalten bleiben soll, sind der Glasanbau und die Turnhalle vor der Abrissbirne kaum noch zu retten. Technischer Beigeordneter Rudolf Fabry hatte in der Sitzung des Ausschusses für Städtebau, Umwelt und Verkehr über den schlechten Zustand der Sporthalle informiert: Die Stahlbetonstützen weisen starke Abplatzungen auf, die tragende Konstruktion sei bereits derart beschädigt, dass eine umgehene Instandsetzung notwendig sei. Ab Windstärke 8 darf die Halle nicht mehr genutzt werden. Der Hausmeister wurde laut Fabry angewiesen, die Turnhalle bei starkem Sturm zu sperren. Die Sanierung der Halle würde nach Angaben der Verwaltung rund 835 000 Euro kosten. Ein Neubau in gleicher Größe sei billiger.